Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 13

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

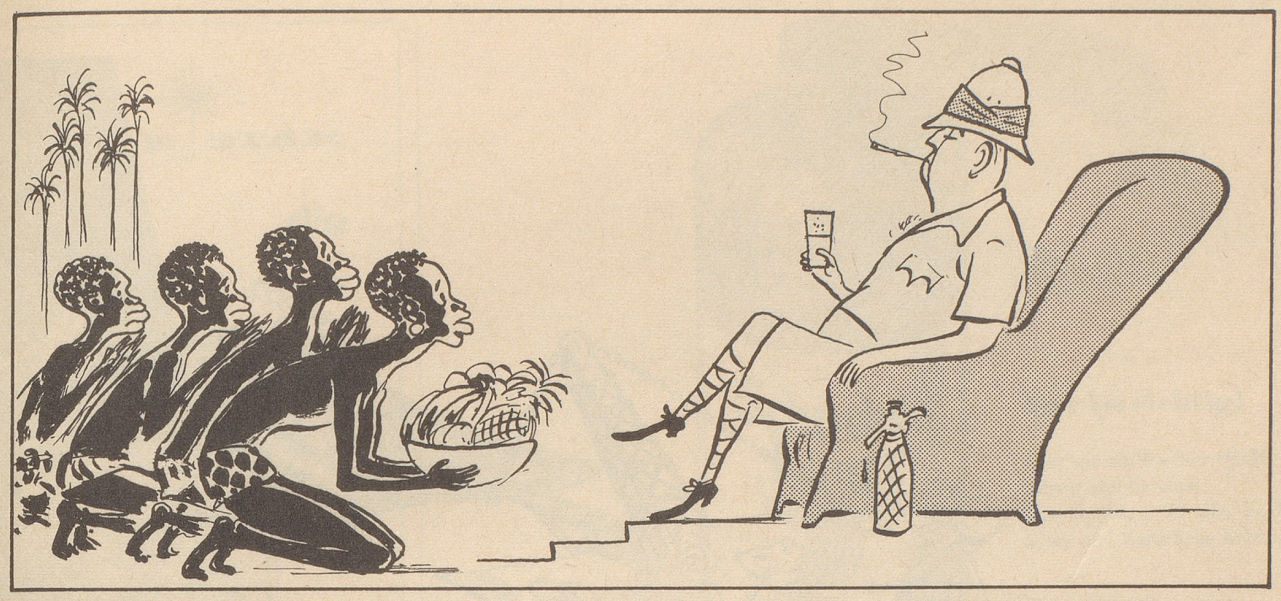
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

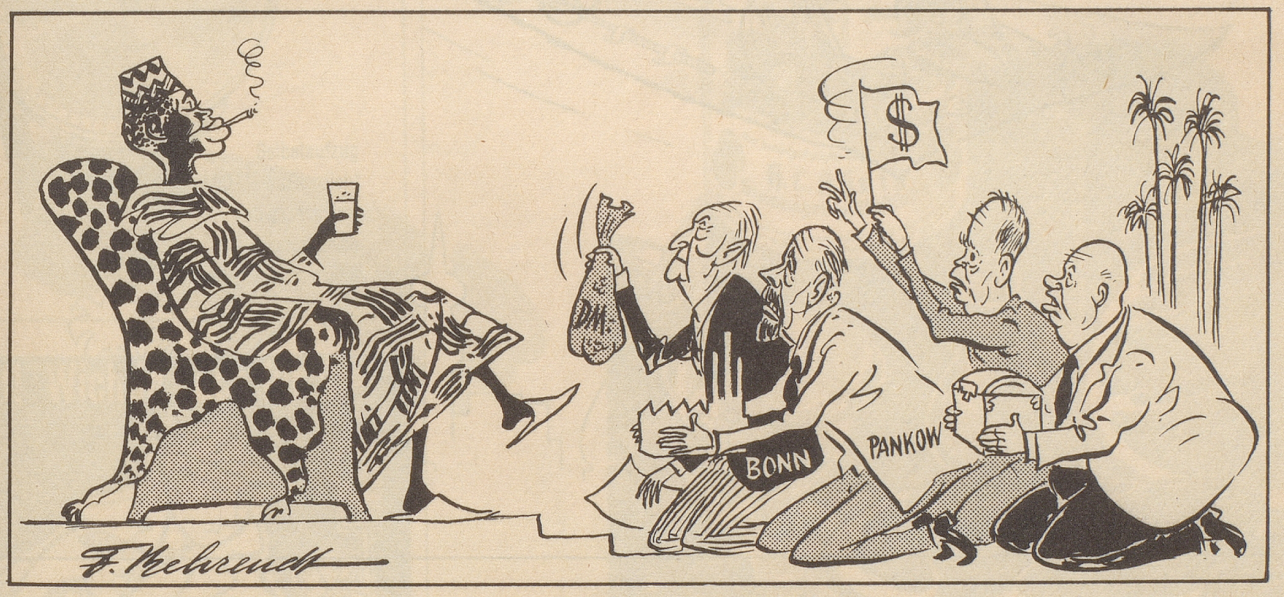
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Wie sich doch die Zeiten ändern!

Streiflichter

Marlene Dietrich hat soeben einen Kontrakt unterzeichnet, wonach sie in dem größten Berliner Nachtlokal als Star-Attraktion auftreten soll. Der Besitzer des Lokals strahlt: «Wenn die Berliner erfahren, daß die Dietrich nach Berlin zurückkommt, dann wissen sie sicher, daß der Krieg wirklich vorbei ist.»

▪

Mit dem ‹Gartenzwerg› für die besten Aussprüche unfreiwilligen Humors, den die Hamburger Parlamentsberichterstatter stifteten, wurde für das vergangene Jahr der Bausenator Nevermann ausgezeichnet. Als seine rhetorischen Spitzenleistungen wurden festgehalten: «Wenn man von uns fordert, für den Schiffbau etwas zu tun, so heißt es sozusagen, offene Türen nach Athen zu tragen!» und «Sie wollen mir dieses faule Ei nicht nur an den Rockschoß hängen, sondern auch noch Honig daraus saugen für Ihre Propaganda!»

▪

Jetzt beginnt bald wieder die Saison des Autostops, der Ferienreisen auf Kosten gutmütiger Autofahrer, die am Rande der Straßen Stehende eine Strecke weit mitnehmen. Im ‹Kleinen Auto-Knigge› von Thaddäus Troll heißt es von den Leuten, die durch Schilder anzeigen, wer sie sind und wohin sie mitgenommen zu werden wünschen: «Vorherrschende Berufsbezeichnung auf solchen Schildern ist *Student*. Berechnet man nach diesen Aufschriften die Zahl der Studenten, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die deutschen Universitäten überfüllt sind und sich nur dadurch vor Verstopfung schützen, daß sie den größten Teil ihrer Hörer auf die Autobahn schicken.»

▪

Unter dem Titel ‹Ist Amerika die reichste Nation der Welt oder nicht?› berichtet die New York Times, daß Detektive in Reno, Nevada, in einem Eisenbahnschuppen einen Vagabunden fanden, der friedlich schlief – unter einer elektrisch geheizten Decke.

▪

Man erzählt sich, daß ein Prominenter in München beim Entnazifizierungsamt erschien und um einen ‹Persilschein› ersuchte. «Ich will alles gestehen», sagte er, «und meine Nazi-Vergangenheit beichten. Aber ich möchte sauber dastehen.» – «Sind Sie wahnsinnig?» fragte der Vorsitzende der Behörde, «da kommen Sie jetzt? Warum sind Sie nicht 1946 gekommen?» – «Im Jahr 1946?» erwiderte der Mann, «da konnte ich nicht kommen, damals war ich kein Nazi!»

▪

Archie Moore, der braune Halbschwergewichts-Weltmeister, hat eine kleine Filmrolle mit so viel schauspielerischer Begabung ausgefüllt, daß er wahrscheinlich im Filmgeschäft bleiben wird. Auf die Frage, ob Archie im Sinn habe, eine Schauspielschule zu besuchen, antwortete er: «Nicht nötig. Alles, was ich brauche, habe ich bereits bei den Verhandlungen mit Boxmanagern gelernt.» TR